



## Exposé Loretta Schandt

Hier kommt die Textprobe bzw. der Anfang :shock:

Loretta 1980

Loretta war eine Königin, ihre Schleppe Meterlang, wurde von mehreren Mädchen getragen. Hauptsächlich von Älteren. Die Kleineren liefen vor ihr und streuten Blumen. Rosa waren ihre Kleidchen und ihre Gesichter niedlich. Unzählige Male wurde geprobt. Nun war es so weit. In wenigen Augenblicken würde Loretta Derrick Kux heiraten. Einen exzentrischen Millionär. Er wartete bereits am Altar. Neben ihm der Pfarrer. Ein kultivierter Mann mit einer Bibel in der Hand. Ihr Zukünftiger hingegen wirkte abscheulich. Sein Raucherhusten war nervtötend und sein Bauch immense. Daran änderte auch kein Maßgeschneiderter Anzug etwas. Wieso drängten die Banken und Gläubiger auch dermaßen auf ihr Geld? Und wieso bekam sie keine Rollenangebote mehr? Gebettelt und gefleht hatte sie. Sogar Nebenrollen spielen wollen. Doch die Gagen waren ein Witz gewesen. Überwiegend sollte sie noch Geld mitbringen. Obwohl sie Loretta Levi war. Jahrzehntlang hatte sie ein Millionenpublikum begeistert. Das sollten andere erst einmal nachmachen. Nichtsdestotrotz wurde sie immer weniger erkannt. Kaum jemand verlangte noch ein Autogramm. Sie war finanziell am Ende, brauchte dringend einen Ehemann mit Geld.

Derrick Kux kam da gerade recht. Er grinste widerlich. Von Liebe keine Spur. Er war ein unübertreffbarer Narzisst. Sogar ihr Brautkleid hatte er ausgesucht. Aus Blattgold musste es sein und von oben bis unten mit Perlen bestickt. Dadurch wurde es zwar extrem schwer, aber Einwände waren sinnlos. Sie hatte sich zu fügen. Einen Knallharten Ehevertrag unterzeichnet. In Millionärskreisen war das so üblich. Hoffentlich käme er nur nie auf die Idee sich scheiden zu lassen. Dann wäre sie nämlich wieder da, wo sie jetzt auch war. Wie er wohl auf ihre Schulden reagieren würde? Immerhin sollte er diese bezahlen.

Schwer atmend setzte sie einen Fuß vor den anderen. Loretta fühlte sich erschöpft. Diese Hitze und dann auch noch das schwere Kleid. Am liebsten hätte sie sich kurz gesetzt. Doch wie hätte das ausgesehen? Als, ob sie sich unsicher wäre. Sie wurde sowieso schon skeptisch genug gemustert. Hunderte von Gästen waren anwesend, die Kathedrale bis auf den letzten Platz gefüllt. Jeder stand. Auf der Orgel wurde der Hochzeitsmarsch gespielt. Das Blumenmädchen vor ihr summte die Melodie mit. Wie unbeschwert die Kinder waren. Die Erwachsenen hingegen verhielten sich wie bei einer Beerdigung. Sie begegnete bloß monotonen Gesichtern und suchte vergeblich nach einem wohlgesonnenen Lächeln. Wer waren diese Leute bloß? Sie kannte niemanden.

Der Weg zum Altar zog sich und schien plötzlich ellenlang. Wieso mussten sie auch derart hohe Schuhe tragen? Nicht, dass sie noch stolpern würde. Das fehlte gerade noch. Am Ende müsste sie den Gang noch humpelnd fortsetzen. Dabei sollte sie wie eine Elfe schweben. Derrick hatte diesbezüglich klare Vorstellungen. Durch sein Geld war er unfassbar eitel und glaubte, er könnte sich alles erlauben. Jegliche Frechheit musste sie sich gefallen lassen. Ansonsten würde er sie eiskalt fallen lassen. Dessen war sie sich hundertprozentig sicher.

Wie auf Autopilot schritt sie vorwärts. Ihre Gedanken überschlugen sich, ihr Kreislauf spielte verrückt. Ihre Hände schwitzten. Ihr Mund war Staubtrocken und ihre Spucke klebte regelrecht am Gaumen. Wieso stand ihr niemand bei? Nicht einmal ein Familienmitglied war anwesend. Wie auch, wenn alle tot waren. Ihren Vater hatte sie nicht einmal kennengelernt.

Allein meisterte sie den Mittelgang der Kathedrale. Diese unerträgliche Hitze. Im Gegensatz zu den Männern musste sie wenigstens kein Jackett oder ein bis obenhin zugeknöpftes Hemd tragen. Ganz im Gegenteil. Ihre Schultern waren frei. Ihr Ausschnitt erschreckend tief. Derrick wollte das so. Jeder sollte sehen, was sie zu bieten hatte. Anstand war für ihn ein Fremdwort und Moral erst recht. Schließlich prahlte er mit ihren Brüsten. Zumindest durfte sie ein prachtvolles Collier tragen. Ein Geschenk von ihm. Sie selbst besaß nichts mehr



## Exposé Loretta Schandtats

dergleichen. Nicht einmal ein Ring war ihr geblieben.

Sie bereute ihre Verschwendungssucht. Nie wieder würde sie achtlos mit Geld umgehen. Noch besaß sie aber nichts und laut Ehevertrag blieb das auch so. Ihr stand lediglich das zu, was er ihr geben würde. Es sei denn er starb. Wieder einmal wünschte sie ihm den Tod. Möglichst bevor der Pfarrer: „Sie dürfen die Braut jetzt küssen“, sagen würde. Sie hasste seine feuchten Lippen und wie er in ihren Mund sabberte. Unbeschreiblich war das. Davon hatte sie bereits mehr als genug. Wieso konnte er nicht gutaussehend und charmant sein? Loretta überlegte immer noch die Hochzeit platzen zu lassen. Derrick Kux vor dem Altar stehen zu lassen. Doch welche Alternative bliebe dann? Nein, ihr Ansehen musste gewahrt werden. Koste es was es wolle. Sie hatte bereits zu viel durchgemacht, um nun aufzugeben.

Sie bemühte sich zu lächeln und weniger zu schwitzen. Damit der Brautstrauß sich weniger rutschig anfühlte. Sie hielt ihn mit beiden Händen. Schon allein, weil er riesig war. Derrick wollte in jeder Hinsicht alle übertrumpfen. Geld spielte keine Rolle. Davon hatte er genug. Er war ein Meister der Verhandlung. Derrick arbeitete aber mit allen Tricks und scheute sich nicht davor, Menschen unter Druck zu setzen. Er kämpfte immer mit harten Bandagen. Angst war seine stärkste Waffe. Damit bekam er jeden. Sogar sie. Selbst, wenn sie alles hinschmeißen wollte, sie hätte es niemals getan. Weil, er ihr das nie verziehen hätte. Sich mit Derrick anzulegen wagte niemand. Wie hätte er auch dagestanden, wenn die Braut plötzlich einen Rückzieher machte? Noch dazu kommentarlos. Sie hätte sich zwar entschuldigen können, aber eine solch prunkvolle Hochzeit sagte man doch nicht ab. Der Gesichtsverlust für Derrick wäre zu groß gewesen. Es wäre Wahnsinn gewesen das zu tun. Ein Selbstmord auf Raten.

In Gold und auf einem roten Teppich ging sie ihrem Schicksaal entgegen. Mit erhobenem Kopf und Tränen in den Augen. Sie war schockiert über sich selbst. Doch es gab kein zurück. Damit musste sie sich endlich abfinden. Derrick war eine gute Wahl. Schließlich hatte sie 20 Millionen Schulden. Wenn nicht sogar mehr. Beinahe hätte sie mit dem Kopf geschüttelt. So fassungslos war sie über sich selbst. Dass sie es soweit hatte kommen lassen. Derrick wollte sie wie eine Trophäe besitzen und vor allen Dingen als seine Eroberung vorführen. Warum sonst war sie dermaßen herausgeputzt? Die besten Frisöre und Maskenbildner hatte er einfliegen lassen. Selbstverständlich zwei Dutzend. Eine Haarverlängerung hatte sie bekommen. Sie gefiel sich zwar, so wie sie war, aber Derrick hatte grundsätzlich das letzte Wort. Er bestimmte ihre Frisur. Wie die Kaiserin Elisabeth von Österreich musste sie aussehen. Dunkel wurde ihr Haar gefärbt und Stundenlang geflochten. Weg war die blonde Farbe und die Dauerwelle. Alles nur um Derrick zu gefallen. Einem entsetzlichen Angeber. Und doch bestimmte er von nun ab über ihr Leben.

Ein Schauer lief ihren Rücken hinab. Oder war es Schweiß? Wer wollte schon einen 75-Jährigen heiraten? Egal, ob Millionär oder nicht. Sie verabscheute ihn. Schon immer. Auf jeder Gala, jedem Filmfestival, ganz gleich wo sie ihm begegnet war, hatte sie sofort die Flucht ergriffen. Früher war er zwar wesentlich jünger, aber sein Benehmen stets fragwürdig gewesen. Nichtsdestotrotz war er auf jeder Veranstaltung der Ehrengast. Nur, weil er reicher war, wie alle anderen zusammen. Vermutlich waren auch deshalb alle gekommen.

„Hilfe“, hauchte sie. Immer noch wurde der Hochzeitsmarsch gespielt. Und immer noch waren alle Augen auf sie gerichtet. Sie machte ihren Rücken Kerzengerade. Nahm die Schultern zurück, streckte die Brust heraus. So, wie es Derrick gerne hatte. Er sollte zufrieden sein. Zumindest halbwegs. Ihr Puls raste. Schweiß bildete sich überall. Das Kleid klebte am Körper. 40 Grad im Schatten waren definitiv zu viel. Die Luft war viel zu stickig. Drinnen sowie draußen. Wenn es ihr nach gegangen wäre, hätte die Hochzeit irgendwo am Strand stattgefunden. Derrick wollte aber den Kaiser- und Mariendom zu Speyer. Die größte romanische erhaltene Kirche der Welt. Blöd, dass die ausgerechnet in Rheinland-Pfalz stand. Monaco oder Monte Carlo wäre ihr definitiv lieber gewesen, aber Derrick war ein Egoist. Wünsche las er ihr grundsätzlich nicht von den Lippen ab. Ganz im Gegenteil. Er verlangte Unmögliches. Die Schuhe waren unerträglich hoch. Noch nie hatte sie in so etwas laufen können. Jeder Schritt war eine Qual, genau wie das Atmen in dem Korsett.

„Durchzug“, murmelte sie. Den hätte sie gut gebrauchen können. Um ihren Kreislauf zu beschwichtigen. Die



## Exposé Loretta Schandtats

Gesichter waren ihr immer noch fremd. Doch wie konnte das sein? Schließlich kannte sie fast jeden in der Filmbranche. Sie hatte mit den berühmtesten Schauspielern und Regisseuren gedreht. Davon musste doch jemand da sein. Fünfzig Personen hatte sie aufgeschrieben. Derrick wollte sich darum kümmern. Immer wieder ließ sie ihren Blick umherschweifen. Das Ergebnis blieb aber gleich. Sie war umgeben von Fremden. „Ja, ich will“, flüsterte Loretta. Immer wieder. So lange, bis sie es selbst einigermaßen glaubte. Die Musik verstummte. Sie war angekommen. Machthaberisch ergriff Derrick ihre Hand. Wie ein Adler, der seine Beute fest umklammerte. Die Blumenmädchen setzten sich auf die für sie vorgesehenen Bänke. Die Menge hinter ihr nahm Geräuschvoll Platz.

„Ich freue mich sehr...“, begann der Pfarrer. Seine Stimme war lieblich und seine Worte gütig. Ein Mann mit Format. Derrick hingegen versuchte gerade mit der Zunge irgendetwas störendes zwischen den Zähnen wegzumachen. Er nahm sogar seinen Zeigefinger zu Hilfe. Und dann hustete er. In ihre Richtung und ohne sich die Hand vor den Mund zu halten. Der Pfarrer schien zwar verwundert, fuhr aber unbeirrt mit der Trauung fort. Was sonst sollte er tun? Sie fragten, ob das wirklich ihr Ernst wäre? Ob sie wirklich bereit war ihr Leben wegzuschmeißen?

„Sie dürfen sich gerne setzen.“ Der Pfarrer meinte sie. Lächelnd deutete er auf den Stuhl hinter ihr, der genauso gut ein Thron hätte sein können. Derrick saß bereits und puhlte immer noch in seinem Mund.

„Verfluchte Mettwurst“, fluchte er.

Loretta ignorierte ihn. Sie zog es vor, sich auf sich selbst zu konzentrieren. Nicht, dass sie doch noch schreiend aufspringen und davonrennen würde.

Wie schön alles hergerichtet war. Überall standen Blumen Bouquets. Teilweise Meterhoch. Trotzdem konnte sie sich kein Bisschen freuen. Die Floristen samt Innendesignern hatten sich zwar selbst übertroffen, aber nichts war so, wie sie es gewollt hätte. Nämlich schlicht und einfach. Ohne eine Schar an Fremden oder überkandideltem Schnickschnack. Ihr fehlte nur noch eine Krone. Naja, dafür musste sie ein Diadem tragen. Auch darauf hatte Derrick bestanden.

„Was für ein schönes Paar“, hörte sie den Pfarrer sagen. Ein zögerliches Klatschen folgte. Ein tobender Applaus blieb jedoch aus. Der Pfarrer zog eine Braue hoch. Er war wohl an größeren Zuspruch gewöhnt.

„Beifall für meine atemberaubende Braut“, sagte Derrick. Er erhob sich. Schamlos zeigte er mit ausgestrecktem Finger auf Loretta. Sie wusste kaum wie ihr geschah. Wieso tat Derrick das? Notgedrungen stand sie auf. Die Menge klatschte. Allerdings kaum hörbar. Sie machte eine leichte Verbeugung, bevor sie sich wieder dem Pfarrer zuwendete.

„Bitte Vater fahren Sie fort“, bat sie. Ihre Stimme bebte. Diese Schmach konnte sie kaum ertragen. Nur Wenige hatten geklatscht.

„Wir haben uns heute hier versammelt...“, sagte der Pfarrer. Jedoch weitaus weniger euphorisch. Der Enthusiasmus war ihm plötzlich abhandengekommen. Sein Lächeln war verschwunden. Der Glanz in seinen Augen erloschen. Nicht einmal er schien an diese Ehe zu glauben. Das alles war eine einzige Farce.

Ununterbrochen dachte sie an Derricks Geld. An die vermutlich 300 Millionen, die er besaß. Sie tröstete sich bereits jetzt schon damit. Was war dagegen schon eine Unannehmlichkeit wie ein zu enges Korsett? Hauptsache sie konnte mit einer engen Taille glänzen. Das war in diesen Kreisen einfach ein Gesellschaftliches muss. Schönsein war alles. Selbstbeherrschung auch. Ein Fehltritt und man war draußen. Nicht einmal Weltstars bekamen eine zweite Chance. Schon gar nicht, wenn man jemanden betrunken zu Tode fuhr. Die Leute verlangten Idole. Jemanden zu dem sie hinaufblicken konnten. Loretta hatte das Jahrzehnte geschafft. Bis sie dann irgendwann übermütig wurde. Kokain und Heroin. Aus purer Langeweile. Der Erfolg war zu schnell zur Routine geworden. Die Villen, Pools und Hausangestellte selbstverständlich. Nun musste sie umso besonnener sein. Der Name Loretta Levi war ihr letzter Trumpf. Nur einmal konnte sie ihn ausspielen. Plötzlich spürte sie eine Berührung. Derrick hatte seine Hand auf ihren Oberschenkel gelegt. Der Pfarrer hielt mitten im Satz inne. Sprach dann aber weiter. Was fiel Derrick nur ein? Sie sagte nichts. Tat nichts. Sollte er sie doch begrabschen. Sie hatte seine Gunst. Das war das Einzige was zählte. Noch



## Exposé Loretta's Schandtat

wusste er nichts von ihrem Bankrott. Niemand wusste es. Nicht einmal die Presse.

„Wollen Sie Ihre Frau lieben und achten und Ihr die Treue halten?“

„Ja“, sagte Derrick. Wie aus der Pistole geschossen. Obwohl er noch gar nicht dran war.

„So antworten Sie bitte mit Ja ich will.“

„Ja, ich will“, wiederholte Derrick. Er schien überglücklich. Loretta hingegen kam die Galle hoch. Angewidert schluckte sie die bittere Flüssigkeit hinunter.

„Ich frage Sie...“ Der Pfarrer wendete sich ihr zu. „Wollen Sie Ihren Mann lieben und achten...“, hörte sie ihn sagen. Danach vernahm sie nichts mehr. Nur Stille. Alles drehte sich plötzlich. Der Schweiß brach ihr aus, lief an ihrem Körper hinunter. Ihr Make-Up war bestimmt hinüber, der Mascara verlaufen. Derrick sah sie an. Der Pfarrer ebenfalls.

„Sie sind dran“, flüsterte er. Doch sie hatte den Faden verloren. Was sollte sie noch Mal sagen?

„Ja“, krächzte sie. Durch die trockene Kehle hatte sie kaum Stimme. Der Pfarrer schien sie nicht verstanden zu haben. Er sagte: „So antworten Sie bitte mit einem deutlichen...“

Sie räusperte sich, hustete und sagte dann mit absoluter Entschlossenheit: „Ja, ich will.“ Der Pfarrer schien erleichtert. Doch dann fügte sie noch: „So wahr mir Gott helfe“, hinzu.

Der Mund vom Pfarrer stand offen. Er schien ihre Abneigung bemerkt zu haben? Derrick etwa auch? Sie traute sich nicht ihn anzusehen. Die Nerven hatte sie verloren. Ausgerechnet kurz vor dem Ziel. Stimmengewirr entfaltete sich. Die Gäste tuschelten. Erst leise und dann immer lauter.

„Sind Sie bereit...“, fuhr der Pfarrer fort und schaute missmutig in die Menge. „...Die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken wird?“

Die Gäste stellten die Gespräche schlagartig ein. Eine beklemmende Stille entstand.

„Wie bitte?“ Loretta war fassungslos. Sah der Pfarrer denn nicht, dass ihr Zukünftiger ein alter Mann war? Kinder? Das sollte wohl ein Witz sein? Derrick sah das aber anders. „Ja sind wir!“, sagte er. Noch dazu voller Tatendrang.

„Sie sind also beide zur christlichen Ehe bereit?“

„Selbstverständlich.“ Derrick grinste. Dermaßen, dass sie ihm am liebsten eine Ohrfeige gegeben hätte.

„So schließen Sie jetzt vor Gott und vor der Kirche den Bund der Ehe, indem sie die Vermählungsworte sprechen.“

„Vor Gottes Angesicht...“ Derrick hustete „...Nehme ich dich...“, röchelnd machte er eine Pause. „...Als meine Ehefrau...“ Kaum ein Wort war zu verstehen. Doch das schien mittlerweile jedem egal. Selbst dem Pfarrer.

Gleich war sie dran. Im Text lernen war sie geübt. Immerhin war sie Schauspielerin. Dementsprechend hätte sie eigentlich vorbereitet sein sollen. Nichtsdestotrotz hatte sie einen Blackout. Verzweifelt schaute sie zum Pfarrer. Sein Blick sprach Bände. Sie sollte Ruhe bewahren. Alles würde gut. Ein Blumenmädchen stand plötzlich neben ihr. In dessen Hand ein Samtkissen. Derrick nahm einen Ring von diesem und sprach: „Trage diesen Ring als Zeichen...“ Schon wieder hustete er. Er bekam den Satz gerade so vollendet

„Im Namen des Vaters und des Sohnes...“, ergänzte der Pfarrer.

Loretta nahm den anderen Ring. Ihr Blick war in die Ferne gerichtet.

„Ich verspreche dir die Treue.“ Das war der einzige Satz an den sie sich überhaupt erinnerte. Hoffentlich genügte das. Sie ließ den Ring über seinen Finger gleiten.

„Reichen Sie nun einander die Hand...“ Die Trauung neigte sich dem Ende. Gott sei Dank. Nicht mehr lange und sie würde Ohnmächtig.

„Im Namen Gottes und der Kirche bestätige ich den Ehebund, den Sie geschlossen haben.“ Der Pfarrer klang wenig überzeugt. Doch es war vollbracht. „Sie dürfen die Braut jetzt küssen.“

Derrick zog sie an sich. Angewidert nahm sie den Geruch von Nikotin und Wurst wahr. Krampfhaft riss er an dem Schleier. Beinahe hätte er diesen komplett vom Kopf gerissen. Bestimmt war ihre Schminke verlaufen. Dennoch kam er näher. Immer näher. Garantiert hatte er Zwiebeln gegessen. Nichtsdestotrotz presste er seine Lippen auf ihre.

Geschrieben am 23.01.2022 von Miné  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftstellerforum

## Exposé Loretta Schandt

Wenn ihr bis hierhin gelesen habt, vielen lieben Dank :) Bitte lasst ein Kommentar da.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).